

erregt worden im Grunde seines Herzens, als die frische Stimme der Jungfrau diese Strophen sang. Die innigste Empfindung und jeder Zauber der Wahrheit sprach aus den Harmonieen.

„Und zuletzt muß ich mir sagen,
Wenn ich mich bedenk' und fasse,
Daß in solchen schönen Tagen
Doris einst für mich geblüht.“

Nahrung überkam Cécilien, unabweisbare Behmuth durchdrang ihren Busen, und unter Schluchzen sang sie diesen letzten, erklärenden Vers. Sie wußte nicht, was sie erschütterte, aber ihre Hände ruhten und der Geist kehrte in die Kindheit zurück und zu Carl, dem lieben Gespielen. Ganz deutlich trat er vor sie hin mit dem leuchtenden Auge, dem freudigen Angesichte. Sie erkannte ihn und sprach mit ihm, unbefangen, herzlich wie sonst. Und er sagte: Wie? Vermeintest auch Du, ich sey so böß geworden, und so gar nicht mehr der Alte? Und als mich Alle vertießen und verstießen, verurtheiltest Du mich mit den Anderen? Blicb mir kein verzeihendes Herz, kein einziges Gemüth unter Millionen fühlenden, schlagenden Menschenherzen, kein einziges, das mich wieder aufnahm, an sich riß, an mir fest hielt, Troß aller meiner Schwächen und Verirrungen?

Da schlug der Wind den Fensterflügel klirrend in die Fugen des Rahmens, und Cécilie gewahrte, daß die Jalousieen und das Fenster geöffnet waren und daß draußen ein furchtbares Unwetter heraufgezogen. Sie stand auf und blickte hinab. Ein Blitz beleuchtete den Theil des Parks, der unter ihren Fenstern lag, und im Scheine der Himmelsflammen sah sie einen Jüngling stumm und regungslos am Baume lehnen, der zunächst am Hause stand. Der Wind zauste das Haar des nächtlichen Lauschers, den Hut schwenkte er in der Hand, und sie erschrad bis in's Mark. Ahnung verkündete ihr, wer dort unten harre, wer ihren Gesang behorcht habe. Deutlich erkennen konnte sie den Bettler nicht. Dieser war es. Aber, zur Marmorssäule verwandelt, starrte sie hinab. Und der Unglückliche schwenkte ihr seinen Hut entgegen, neigte sich frei und gewandt, und rief:

Gute Nacht, Cécilie, gute Nacht!

Mit dem ersten Tone aus seinem Munde ward ihre Ahnung Gewißheit, und sie erbebt abermals in allen Nerven. „Gute Nacht“, scholl es ihr in die Ohren, wie Klagegeschrei und Todesverzweiflung. Dieser Ton, dieser Gruß kam aus seiner Brust, aus Carl's Brust. Sie schaute in den Sturm, in den stürzenden Regen hinaus und in

die sich schlängelnden Blitze. Der Jüngling war entflohen und verschwunden.

Die Braut wankte zurück, verschloß das Fenster und ließ die Gardinen herab.

Die Mauer des Parks war mehr deshalb errichtet, um die Grenze des englischen Lustgartens zu bezeichnen, als um ihn wirklich zu verschließen und abzusperrern. Mit leichter Mühe sprang ein flinker Knabe darüber hinweg. Als der Bettler von dem Baume, daran er gestanden, fort-eilte, hielt ihn die Mauer nicht auf, in's Freie zu gelangen. Er überstieg sie und wanderte durch die Felder hin. Aber unendlicher Regen ergoß sich vom Himmel und trieb ihn in's Dorf zurück. Vor Nässe triefend, den alten Hut noch immer in der Hand tragend, suchte der Unglückliche ein Obdach für wenige Stunden. Die Häuser waren alle verschlossen und jede Pforte für ihn verriegelt.

Ich habe mich selbst geächtet! — sagte der Elende und näherte sich dem Schulhause, mehr instinktmäßig als aus Ueberlegung und Wahl — Hier fand ich am heutigen Tage Aufnahme, hier würde man mir vielleicht ein Unterkommen in der Nacht gewähren. Aber der Greis schläft sammt der lieblichen Tochter. — Ich habe mich selbst geächtet!

Der Bettler trat unter das überhängende Dach der Scheuer. Da ward es licht und hell in dem obern Stockwerke des Hauses. Der alte Kohlhäase war dem Bette entfliegen und hatte Babette ermuntert, denn es konnte sich beim Toben des Gewitters ein Unglück ereignen, und der Riechenschlüssel war in seinen Händen, wenn etwa die Sturmglocke geläutet werden mußte. Babette aber besann sich, daß sie den Vogel am Tage in den Garten getragen, ihren vielgeliebten Stieglitz, damit er die Frische der Luft und die Wärme der Sonne genösse. Sie entsetzte sich, als sie den Regen herabrauschen hörte, denn draußen am Aste des Birnenbaums hing der Käfig und war am Abende vergessen worden. Sogleich nahm sie den Regenmantel um die Schultern und warf eine Schürze über das Haupt, hinauszueilen, den Liebling herinzubringen. Furchtsam schlüpfte sie durch die Hausthüre, fand unter dem Leuchten der Blitze ihren Weg und erreichte den Baum. Als sie zurückging, langsamer und vorsichtiger denn vorher, gewahrte sie des Bettlers, der an der Scheuer stand. Sie fuhr zusammen und flüchtete in's Haus hinein. Aber das Tosen der Elemente, die gemeinschaftliche Gefahr macht den Menschen gencigter, sich an den Menschen anzuschließen, hilfreicher dem Bedrängten die Hand zu bieten.

Eine Gestalt, ein menschliches Wesen sah ich unter dem Dache unserer Scheuer! — sprach das Mädchen zum Vater, als sie sein Zimmer erreicht hatte — Jedes Thier